

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

91. Jahrgang.

Postcheckkonto 5113 Stuttgart.

Angaben-Gebühr:  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 Pfg.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Flauberblätter  
und  
Illustr. Sonntagblatt.

Nr 48

Dienstag, den 27. Februar

1917

# Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in die Themsemündung.

### Wie bringen unsere Feinde die Kriegskosten auf?

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.

(Fortsetzung.)

#### 3. Frankreich.

Die Kriegsausgaben Frankreichs erreichten Ende 1916 den Betrag von rund 55 Milliarden Mark, also fast soviel wie die des Deutschen Reichs. Die Schwierigkeiten für den französischen Finanzminister liegen nicht darin, daß er diese Summe nicht aufbringen könnte, sondern darin, daß er das Geld nicht zu Bedingungen erhält, die ohne Gefahren für die Gegenwart und noch mehr ohne solche für die Zukunft sind. An der Aufbringung der obigen Summe sind wiederum die festen Anleihen mit nur 16 Milliarden Mark beteiligt, obwohl die letzte Anleihe bei 5 Prozent Zinsen zu 88 Prozent ausgegeben worden ist, also 10 Prozent unter dem Kurs der deutschen Kriegsanleihe. Daneben gibt das französische Finanzministerium sog. Obligationen der Nationalverteidigung aus, die eine Laufzeit von 3 bis 12 Monaten haben. Solche Anleiheformen haben etwa 16 Milliarden Mark erbracht; es ist zur Zeit die Quelle, aus der der französische Finanzminister schöpft. Denn die andere Quelle, die Bank von Frankreich, ist mit fast 6 Milliarden Mark am Ende ihrer gesetzlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Der Notenumlauf der Bank hat sich im Laufe des Jahres von rund 5 auf fast 14 Milliarden erhöht.

Der französische Kapitalmarkt erlaubt also wohl die Aufbringung der zur Deckung der Kriegskosten erforderlichen Mittel. Das französische Publikum gibt diese Beträge aber nicht gegen feste Anleihen her, die für den Staat eine Regelung der Schulden auf lange Zeit bedeuten. Der französische Kapitalist nimmt lieber die vorgezeichneten Obligationen und Bonds der Nationalverteidigung, weil sie einen festen Rückzahlungskurs haben, also ein Kurrisiko ausschließen. Zu dem sich im freien Börsenverkehr bildenden Kurs der festen Anleihen, mögen sie Staatsanleihen oder anders heißen, haben die Franzosen kein Vertrauen. Darin liegt die eine große Schwierigkeit, mit der der französische Finanzminister zu kämpfen hat.

Die andere, nicht minder große Schwierigkeit liegt im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Die gewaltigen kri-

geischen Anstrengungen Frankreichs haben den französischen Außenhandel von Grund auf umgestaltet. Einerseits sind nur 5 Milliarden Mark im Jahre 1916 an Einfuhr gegenüber (Lebensmittel, Rohstoffe und Kriegsmaterial aus England und vor allem aus Amerika). Frankreich hatte also im Jahre 1916 die Risikofumme von 11 bis 12 Milliarden Mark an das Ausland zu zahlen. Es hat diese Schulden abgedeckt durch Verkauf seiner ausländischen Wertpapiere, durch Spannsprachnahmen erheblicher Kredite im Ausland, voran in Amerika, durch Unterbringung von Anleihen in England und andererseits und endlich durch Opferung seines nationalen Goldvorrates — und doch nicht erreicht, daß der Wechselkurs nicht bliebe. Im England zur fortgesetzten Kreditwährung oder zur Unterstützung bei amerikanischen Krediten genötigt zu machen, mußte Frankreich die harte Vereinbarung eingehen, alles „verfügbare“ Gold an England abzuliefern. Auf diese Weise hat heute Frankreich bereits mehr als 2 1/2 Milliarden Mark an Gold eingebüßt — ein schweres Opfer für Frankreich, wo jeder Mann in dem hohen Goldvorrat der Bank den ruhenden Teil in der schwankenden Welt der Werte erblickt. Um der Bevölkerung jede Aufregung zu ersparen, ist die Bank von Frankreich zu einer kleinen Verschleierung übergegangen, indem sie in ihren Ausweisen einen Posten: Gold im Auslande führt (am 8. Februar 1,5 Milliarden Mark) und diesen in die Notendeckung eintrug. Die französischen Lagerbestände bringen nicht einmal diese Summe, sondern führen das Gold im Ausland unter Kassenbestand der Bank von Frankreich auf. In Wirklichkeit ist dieses Gold längst von England nach Amerika geschickt worden zur Bezahlung von Schulden. Der Goldbestand der Bank von England beträgt zur Zeit nur etwa 1150 Millionen Mark, also nicht einmal soviel, wie die Bank von Frankreich als Gold im Ausland in ihren Ausweisen ausweist. In Wirklichkeit sind also die Noten der Bank von Frankreich in Höhe von 14 Milliarden Mark nur noch zu 18,5 Prozent durch den eigenen Goldbestand in Höhe von 2,6 Milliarden Mark gedeckt.

Die Kriegsanalyse Frankreichs leidet also darunter, daß die Aufbringung der Mittel im Inland infolge des mangelnden Vertrauens der Bevölkerung zu der finanziellen Verantwortlichkeit nicht in der finanzpolitisch richtigen

Form der langfristigen Anleihen erfolgt und daß für die Auslandserpflückungen die Deckungsmittel (Wertpapiere und Gold) ausgeht und Frankreich durch die in der Schwere befindlichen Kredite immer mehr in die finanzielle Abhängigkeit von England und Amerika gerät — das ist die Abhängigkeit von England und Amerika gerät — das ist die Abhängigkeit von England und Amerika gerät. Die große Summe schwebender Verbindlichkeiten wird sich in ihrer ganzen Schwere bemerkbar machen, wenn Frankreich an die definitive Regelung seiner Finanzen gehen muß. So wird es auch verständlich, daß noch heute ernsthafte französische Finanzpolitiker an dem Plane festhalten, Deutschland eine Kriegsschuldigung von 100 Milliarden Franken aufzulagern; dieser Gedanke hilft heute allein Frankreich über die dunklen Zukunftsaussichten hinweg. — Wie sich aber die Dinge gestalten werden, wenn nicht nur die Kriegsschuldigung ausbleibt, sondern sogar noch eine neue Belastung der französischen Finanzen eintritt — davon will kein Mensch in Frankreich etwas wissen.

(Der Schluß des Vortrags folgt in einer der nächsten Nummern.)

### Die Kriegereignisse der letzten Woche.

(Abgeschlossen am 22. Febr. 1917.)

D. R. Im Westen brachte die letzte Woche zwei Kampfhandlungen von größerem Umfang, den deutschen Vorstoß in der Champagne, südlich Reims, und die englische Angriffsbewegung im Artois, südlich Arras.

Die Bewertung des deutschen Vorstoßes geht schon aus den amtlichen Mitteilungen des Herzensberichts hervor, wonach wir auf einer Breite von 2600 Meter vier feindliche Linien in 800 Meter Tiefe im Sturm genommen und 21 Offiziere, 837 Mann zu Gefangenen gemacht haben. Wir entziffen den Franzosen die Höhenstellung Champagne Ferme—185, wo sich die Franzosen im Okt. 1915 festgesetzt und während 1 1/2 Jahren mit allen Mitteln eingebaut hatten. Der Besitz dieser Höhe verwehrt uns den Einblick in das Tal der Loube und deren Querschlüssel und ermöglicht den Franzosen wichtige Beobachtungsstellungen in das hinter der deutschen Stellung gelegene Dorf Dormoise-Tal. Auch hat diese Höhe eine vortreffliche Ausgangsstellung für etwaige Angriffe der Franzosen in Richtung Laure und gegen die Batterie bei Reuil, gegen die sie in vorletzter Woche mit Schindlungsabwehrungen vorgestoßen sind. In-

teressanterweise hat er da, er machte keinen Versuch mehr, den andern zu hindern in seinem Gebaren. Er war zu der Überzeugung gekommen, daß doch alles umsonst war. Dieser Mann war wie ein Jäger auf der Spur eines Edelwildes. Aber verteidigen, schützen, das würde er, kurz, dieses geheime Wild, bis zu seinem letzten Atemzuge. Die Wölfe in ihm die alte Liebe empor zu der Mutter, an der er so sanftlich hing. Und mochten alle Beweise gegen sie sprechen, mochten alle sie anlagern, jetzt, in dieser Minute, mußte er es genau: er glaubte doch an sie!

Die furchtbare Zeit der Selbstauferopferung war für ihn vorüber. Er sah seinen Weg klar vor sich. Und dieser Weg führte ihn zu der Umm, die ihn geboren, die unzählige Stunden ihres Lebens für ihn hergegeben, die ihm ein Heiligtum blieb, an das niemand rühren sollte. Wir stuteten die Gedanken durch seinen heißen Kopf. Er sah kaum, daß Dr. Wilmar sorgfältig den haubigen Saum des Hemdes mit dem des Weideniergarnandes veracht, daß er eine der dünnen Nadeln abließ und prägend neben das trockene Sträußchen hielt, welches noch am Saum des grauen Gewebes hing, das er immer wieder den feinen, härteren Dukt des einen Kleides mit dem feinen Dukt veracht, welcher aus den Falten des anderen hing. Und jedesmal nickte Dr. Wilmar wie bekräftigend vor sich hin.

Da, als er das graue Kleid rasch niederlegte, und eben, sich umbrechend, einige Worte sprechen wollte, stürzte etwas auf dem Fußboden. Er sah den kleinen Gegenstand eben noch aus einer Tasche des Gewandes zur Erde gleiten.

„Auch das noch!“ sagte er, indem er sich häufte. — Herr Gerhard, hier haben wir den Schlüssel zum Rassenraum. Jedenfalls jenen zweiten, so lange und vergeblich gesuchten Schlüssel, welcher in der Kassette in Ihres Vaters Kasten gelegen haben soll. Es ist also vollständig unzweifelhaft, daß jene Verion, die im Besitz des zweiten Gongschlüssels war, auch diesen Schlüssel aus der Kassette nahm. Diese dritte Verion muß den Plan gehabt haben, heimlich sich Geld zu

(Fortsetzung folgt)

### Die graue Frau

Roman von E. Dottner-Greif.

68)

(Rückend verboten)

„Was haben wir denn da?“ fragte er, als lebend lebend. Kurt sah sich um und warf sich mit ausgebreiteten Armen über das bunte Seidenkleid, welches noch immer in der Ecke über der Stuhllehne lag.

Reicher hatte Wilmar in seinem Alter, den Plan zu studieren, nichts davon bemerkt und Kurt hatte infolge aller der neuen Entdeckungen auf alles andere völlig vergessen. Jetzt versuchte er es mit der ganzen noch einmal zusammengekrachten Kraft seines jungen Körpers, Wilmar zurückzubringen.

„Lassen Sie das“, rief er leuchtend hervor. — „Ich will nicht, daß Sie es leben! Ich dulde es nicht!“

Wilmar hatte alle Muskel anspannen müssen, um dem Knurren nachzugeben. Aber er war der Stärkere. „Gerhard“, sagte er ruhig und drängte gewaltig den jungen Menschen zurück. — „Geben Sie fort von hier! Es ist am besten für Sie! Hindernisse lasse ich mich nicht, in keiner Weise. Und Sie sehen, mit Gewalt ist hier nichts auszurichten. Also ich bitte Sie, fügen Sie sich, und erlauben Sie mir nicht noch meine obenhin nicht leichte Pflicht.“

Kurt sammelte.

In diesem Moment hatte der Doktor mit einem raschen Griff das bunte Kleid hervorgezogen.

„Dies ist das Kleid, in dem Ihre Mutter an Ihres Vaters Beide stand“, sagte er scheinbar gelassen und doch vibrierende auch in seiner Stimme die große Aufregung der eben erlebten Szenen. — „Ich habe mir das Kleid und die Farbe gut gemerkt. Was bezog Sie dazu, dieses Kleid hierher zu bringen?“

„Es war ein Zufall“, entgegnete Kurt halbaut. Um keinen Preis hätte er auch nur einen seiner traurigen Gedanken, seiner Zweifel und Befürchtungen vor diesem Manne des Rechtes geäußert. Mit sich aufeinander ge-

... kann gelei-  
... welche die Frei-  
... d. h. bei mili-  
... stellen,  
... tung in der Kriegs-  
... htsdienstsichtig,  
... möglichst zu fördern.  
... che oder mündliche  
... der für den Wohn-  
... stufstelle. Mel-  
... sind zu vermeiden.  
... Meldebücher auf-  
... le Meldungen von  
... Kriegswirtschaft und  
... Bestimmungen der  
... Nr. 38 abgedruckten  
... Rommereil.  
... raffe für die  
... ug von Pferden.  
... 1917 von vorwärts  
... burg im südlichen  
... stammende leichte  
... jedermann beteiligen,  
... Geschäftsbetrieb hat,  
... den Bedingungen:  
... Verkauf eingeschlossen,  
... ter zur Abnahme der  
... Markbörsen gemacht  
... 10 Mark.  
... gt durch den Leiter  
... bleibt der Höchstbe-  
... geleistet. Nach er-  
... von dem Kauf nicht  
... der Beschaffenheit des  
... idigung verlangen; er  
... zeugung ausdrücklich  
... en Rechte.  
... and die Pferde abzu-  
... len.  
... aufstige eine Stunde  
... beschäftigt werden.  
... 7.  
... e Landwirtschaft.  
... B. Armeekorps  
... irtschaften.  
... andes vom 5. 2. 17,  
... ethe, welche durch  
... der Leiter abgeändert  
... 25. 2. 17 an aufge-  
... eral v. Schöke z.  
... eiter  
... unter 18 Jah-  
... inden in unserem  
... den Beschäftigung  
... skarten begn. Ar-  
... findmitzubringen.  
... verfabrif  
... ottweil.  
... angbücher  
... ohne Noten  
... Joller, Nagold.  
... Malodot.  
... ein  
... hannes Kübler.  
... nassen  
... garant. Alter und  
... den. Auskunft kosten-  
... fur Verkauf  
... Neuentefer. 13/53.



dem wie dem Feind mit Umsicht und Schmelz zuzukommen, haben wir einen großen Erfolg errungen und unsere Stellung ganz wesentlich verbessert.

Betrachtet man vergleichsweise daneben den englischen Angriff südlich Artaumont, so schrumpft er zu einer der vielen Unternehmungen zusammen, bei denen ein schmaler und weitläufiger Geländestreifen freiwillig dem Gegner überlassen wird, nachdem er sich Verluste geholt, die nicht entsetzt im Verhältnis zu dem geringen und noch dazu bedeutungslosen Gewinn stehen. Auch von den Engländern selbst werden die nutzlosen und opfervollen Teilangriffe sehr ungünstig beurteilt, wie wir aus Gefangenenausagen wissen.

Auf der ganzen Westfront herrscht im übrigen eine lebhafteste Tätigkeit wobei Artillerie und Infanterie durch starken Nebel und Regenwetter zeitweilig behindert waren. Im wesentlichen handelte es sich jedoch nur um Erkundigungsversuche, die nicht über eine lokale Bedeutung hinausgingen. Südlich Armentières wurden englische Kompagnien, die in unsere Gräben eingedrungen waren, durch einen kraftvollen Gegenstoß, der ihnen schwere Verluste kostete, sofort wieder hinausgedrängt.

Im Osten ist auf das in der ersten Hälfte des Febr. eingetretene Tauwetter wieder strengere Kälte erfolgt. Von einzelnen Stellen der Front wurden Schneeflächen und ein Thermometerstand bis zu minus 24 Grad gemeldet. Ruffische Verhandlungsabteilungen griffen an verschiedenen Stellen unsere Linien an, wurden aber überall zurückgewiesen. Unsere Truppen zeigten bei verschiedenen kleinen Unternehmungen ihre Ueberlegenheit und verdrängten an einzelnen Stellen unsere Front, so in den Karpaten südlich des Smetret und nördlich des Slanc-Tala an der Moldau-Grenze.

In der italienischen und mazedonischen Front ist keine Geschehnisse von Bedeutung zu verzeichnen, dagegen nimmt die große Schlacht in Mesopotamien immer beständigere Formen an. Die Engländer griffen die ganze türkische Stellung, die auf dem Südufer des Tigris westlich und östlich Kut-el-Amara in einer Breite von über 60 Kilometer erstreckt, Tag für Tag, besonders auf den Flügeln, mit großer Heftigkeit an. Auf dem rechten türkischen Flügel, der das Schuman-Knie, ein vom Tigris umflossenes nach Nordosten offenes Biered, hält, übernahmen sie mit durch Artillerie unterstützter Kavallerie die türkische Stellung zu umfassen. Auf dem linken türkischen Flügel, bei Fellahje, stießen sie wiederholt, zuletzt sogar mit zwei Brigaden vor, während sie das Zentrum bei Kut-el-Amara selbst nur einmal ernsthaft angriffen. Vorübergehende Vorteile scheinen sie nur im Vahra-Knie, einem nach Nordosten offenen Biered des Tigrislaufes, errungen zu haben, indem sie ihre Stellung bis auf die Basis des Dairich von Ujer zu Ujer vorstießen. Nagas aber scheinen sie trotz ihrer großen Anstrengungen und erheblichen Verluste bis jetzt nicht geholt zu haben, müssen sie doch selber zugeben, daß die türkischen Gegenangriffe sie auf ihre alten Linien zurückgedrängt haben, während der türkische Bericht meldet dann, daß die Engländer das Gros ihrer Streitkräfte um 10 Kilometer zurückgenommen hätten. Damit dürfte die Schlacht von Kut-el-Amara bis jetzt zu Gunsten unserer Verbündeten entschieden sein.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Februar. Amtlich. Draht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Avere scheiterten englische Erkundungsversuche, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei 2 aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Westlich der Na wurden russische Jagdtruppen abgewiesen.

An der Bahn Nowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Breganz schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Die am Vortag mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tarentenpässes.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski und der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

## Der Seekrieg.

### Das Echo aus Holland.

Haag, 25. Febr. Privat. (H.) Sämtliche holländischen Dampfer besprechen die Torpedierung der sechs niederländischen Schiffe in Vorkriegszeiten, die zwar sämtlich die Bekämpfung und Erregung betonen, die der Verlust von sechs Schiffen herbeigeführt hat, aber im allgemeinen gemäßigter und besonnen gehalten sind. Es wird einheitlich betont, daß gerade für den 22. Februar, an dem die Schiffe von Falmouth abgegangen sind, eine relative Sicherheit zugelegt worden war.

Rotterdam, 25. Febr. W.B. Der Neuwäse Rotterdamse Courant veröffentlicht einen sehr scharfen Leitartikel wegen der Torpedierung der holländischen Schiffe. Der Artikel ist indessen offenbar geschrieben, bevor die Erklärung des deutschen Botschafters in Haag vorlag. Das Blatt beklagt den Verlust der Waren, der für die holländische Volksernährung schwer ins Gewicht falle. Es betont aber, daß man in England keinen Anlaß habe, über den Ernst des U-Boottkrieges mit einem ach einzeln zu sprechen, während nicht bei der englischen Küste die deutschen U-Boote freie Soei hätten. Das Blatt verzichtet auch nicht, England vorzuwerfen, daß es die rechtzeitige Abfahrt der holländischen Dampfer nicht vor dem 5. Februar behindert habe.

Berlin, 26. Febr. Privat. Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Haag berichten, verschiedentlich habe es aus Anlaß der Verletzung der holländischen Schiffe am Sonntag einige lebhafte Szenen gegeben, in denen sich die Erregung Luft gemacht habe. Im ganzen ertrage Holland den schweren Schlag mit Fassung und ohne Zweifel werde man unverweilt nach Mitteln suchen, um die Sicherheit der U-Bootschiffahrt noch zu vergrößern.

London, 25. Febr. W.B. Lloyd's melden, daß der Dampfer „Renado“ wohlbehalten in einem Hafen eingetroffen ist. (Wurde gestern als versenkt gemeldet.)

### Die Arbeit unserer U-Boote.

Bern, 26. Febr. W.B. Pariser Zeitung meldet die Verletzung des schwedischen Dampfers „Ronningsham“ (1988 Bruttoregistertonnen) und des französischen Schoners „Saint Sauveur“ (150 Bruttoregistertonnen).

Christiania, 25. Febr. W.B. Die norwegische Gesandtschaft in London drückt: Die Dampfer „No-manna“ aus Sandness (2900 Bruttoregistertonnen), „Aeg“ aus Christiania (1468 Tonnen) und „Blensheim“ aus Frederikstad (1029 Tonnen) wurden versenkt.

London, 25. Febr. W.B. Lloyd's melden, daß der britische Dampfer „Beneficent“ (1963 Tonnen) gesunken ist.

### Das Anwachsen der U-Boote in den Jahren 1916.

Wie sehr die U-Boote flüchtig geworden sind, ergibt folgende Veranschaulichung des Jahresergebnisses von 1916: So war bis Februar 238 000 Registertonnen, März-April 432 000 (insolange ganz besonderer Umstände), Mai-Juni 219 000, Juli-August 273 779, September 254 800, Oktober 393 500, November 408 500, Dezember 415 500.

Insgesamt wurden 2 634 872 Bruttoregistertonnen versenkt. Hierzu kommt noch die Beute des Januar 1917 mit 439 500 Bruttoregistertonnen. Das sind die Zahlen, mit denen der Kriegserfolg der U-Boote — denn der Monat Januar 1917 fällt noch unter diesen — aufwarten konnte. Was der ungeschwächte U-Bootskrieg bringen wird und was er schon gebracht hat, wird sich nur in einer entsprechenden Steigerung der Verluste offenbaren, er wird vielmehr keine Wirkung auch nach der Richtung hin ausüben, daß die Handelsflotte der Neutralen, die bisher wohl oder über dem Jenseitsband zu Diensten standen, darauf verzichten, sich weiter in die todbringenden Sperrgebiete zu wagen, die unsere Marine um die feindlichen Küsten gelegt hat.

## Der Amerika-Konflikt.

### Wilson's Vollmacht.

Washington, 25. Febr. W.B. Reuters meldet: Der Senat hat einstimmig eine vom Republikaner Fall eingebrachte Tagesordnung an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Durch diese Tagesordnung wird der Präsident ermächtigt, die Streitkräfte der Ver. Staaten zum Schutze von Handelsagilitäten und Leben der Bürger der Ver. Staaten zu verwenden. Der Senat wird über die Tagesordnung am Mittwoch abstimmen.

### Amerikas Vorbereitungen.

De Besei, 25. Febr. Die von englischer Seite bediente „Newe Korrespondenz“ meldet der „Albion Post“ aus New York: Im großen Ganzen bleibt die Lage unsicher. Die Vorbereitungen für alle Möglichkeiten werden fortgesetzt. Präsident Wilson läßt sich mittlerweile einen in allen Einzelheiten reichenden Bericht über die militärischen und maritimen Streitkräfte der Ver. Staaten erstatten. Die Armee und Marineverwaltung bezieht sich mit der Land- und Seestreitkräfte und beachtet die Einberufung der Veteranen und der pensionierten Offiziere. (Südd. Zig.)

## Die neuen Verkehrssteuern.

Berlin, 25. Febr. W.B. Den Morgenblättern zufolge ist dem Reichstag die Vorlage über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zugegangen. Darin heißt es unter anderem: § 1. Die Besteuerung von Personen und Gütern auf Schienen und Seilbahnen, sowie auf Wasserstraßen unterliegt einer an die Reichskasse fließenden Abgabe. Die Abgabe von der Güterbeförderung wird neben dem Frachtkundenstempel erhoben. — Nach § 3 ist von der Abgabe befreit die Personenbeförderung im Arbeiter-, Schüler-, und Militärpersonenverkehr, ferner die Paketbeförderung im Militärverkehr, soweit die Abfertigung in diesem Verkehr zu ermäßigten Preisen erfolgt, ebenso Beförderungen auf nichtöffentlichen Bahnanlagen unter gewissen Bedingungen. — § 4. Die Abgabe wird von dem in Preile berechnet, der für die Beförderung an den Betriebsunternehmer zu entrichten ist. — § 11 regelt die Höhe der Abgabe. Danach beträgt diese bei der Personenbeförderung in der I. Klasse 16%, der II. 14%, in der III. Klasse 12% und in der IV. 10%, des Beförderungspreises. Werden für beschleunigte Beförderungen besondere Zuschlagssätze ausgesetzt, so beträgt die Abgabe für die Zuschlagssätze der I. und II. Klasse 15%, und für solche in der III. Klasse 12%, des Preises. Befreien bei einem Unternehmen weniger als vier Klassen, so bestimmt die Landesregierung, welche Abgabe angewandt ist. Ist nur eine Klasse vorhanden, so wird der Abgabebetrag der III. Klasse erhoben. Im Spädkverkehr beträgt die Abgabe 12% des Beförderungspreises. — § 12. Bei der Güterbeförderung beträgt die Abgabe 7% des Beförderungspreises. — § 32. Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens treten die Vorschriften des Reichs-Stempelgesetzes über der Person- und Güterverkehr außer Kraft. — In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß von einer Besteuerung des überseeischen Verkehrs Abstand genommen werden muß. Im Nahverkehr und Straßenverkehr wird der Unternehmer sich durch eine anderweitige Gestaltung der Tarife anpassen haben. Er kann durch Kürzung seiner Zonen, durch anderweitige Festlegung der Tarifstrecken, durch Erhöhung seiner Sätze für weitere Strecken seinen Tarif entsprechend gestalten. Neben dem Dampfverkehr wird künftig auch die Personenbeförderung in Motorfahrzeugen der Abgabe unterworfen. Nur für den Fernverkehr ist eine Ausnahme vorgesehen. Die Mehrerträge der Verkehrssteuern werden unter Zugrundelegung der Verkehrserhältnisse des Jahres 1913 auf 315 Millionen Mk. geschätzt.

## Rohlenausgleich und Beschlagnahme.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eine Verordnung des Bundesrats ermächtigt den Reichskanzler, durch eine von ihm zu erlassende Stelle die im Deutschen Reich vorhandenen Erzeugnisse von Steinkohlen- und Braunkohlenwaren (Steinkohlen, Anthraziten, Braunkohle und Kohle) für die Versorgung des Inlandes, sowie für die Ausfuhr in Anspruch zu nehmen. Sie gibt ihm insbesondere die Befugnis, die Erzeuger und Beförderer der genannten Waren anzumelden, diese an von ihm bestimmte Personen zu überlassen und die zur Ubergabe erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Regelung soll den Handel keineswegs ausschalten, sondern lediglich ergänzend dort für solche und ausreichende Bedarfsdeckung zu sorgen, wo diese kriegswirtschaftlich nötig ist und auf dem gewöhnlichen Wege nicht in genügendem Ausmaße oder nicht schnell genug erfolgen kann. In diesem Zwecke wird die vom Reichskanzler zu errichtende Stelle soweit erforderlich gewisse Mengen der genannten Waren beschlagnahmen, um sie bestimmten Empfänger zuzuteilen. — Die Teilbeschlagnahme kann die völlige oder teilweise Aufhebung der eisenstill bestehenden Lieferungsverpflichtungen notwendig machen. Darüber, sowie im Streitfall entscheidet ein Schiedsgericht, dessen Zusammensetzung und Verfahren vom Reichskanzler geregelt wird. — Die unter der allgemeinen Benennung des Reichskanzlers stehende, im übrigen aber selbstständige Zentralstelle, die die Verordnung durchzuführen hat, wird dem Kriegsamt angegliedert, um in stetiger Fühlung mit den militärischen Stellen zu bleiben. In den wichtigsten Erzeugungszentren sollen Nebenstellen errichtet werden.

## Vermischte Nachrichten.

### Eine gewaltige Explosion in Rennes.

Frankfurt a. M., 24. Februar. W.B. Die Frankfurter Nachrichten melden von der Schweiz Genes vom 24. Februar: Nach Schweizer Meldungen wird jetzt auf Umwegen aus Paris bekannt, daß sich am 2. Februar in dem ausgedehnten Munitionslager von Rennes eine schreckliche Explosion ereignete, die das Lager mit 80 000 Tonnen Munition vernichtete. Unter den Trümmern konnte man über 200 Tote und über 700 Verletzte bergen.

Köln, 26. Febr. W.B. Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ berichtet wird, ist gestern Mittag um 12 30 Uhr in Niederberg bei Ehrenbreitstein ein Wagen der elektrischen Straßenbahn entgleist und eine mehrere Meter hohe Mauer hinstürzte. Dabei sind 20 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt worden. Zwei davon dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Der Unfall wird auf ein Verlegen der Bremsen zurückgeführt.

Bern, 26. Febr. W.B. Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge desigen Rebellen sind der englische Postdampfer „Northwestern Miller“ (6594 Bruttoregistertonnen) und der norwegische Dampfer „Sarioppan“ gesunken.

Berlin 25. Febr. W.B. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Dr. von Bethmann Hollweg entgegen.

Das Ufer...  
Der Krieg...  
Ordnung...  
Die in d...  
angeführt...  
Die schwache...  
festlich besaggt...  
„Nun danket...  
mehren sich die...  
Seminarabteilung...  
Feiern. Feiern...  
Referenzlagen...  
Unter dem Ge...  
en. Stadtkirche...  
Festpredigt über...  
„Gebet sei d...  
aber er hält u...  
beimort ermah...  
zum Betruenen...  
ihn täglich lob...  
In der...  
Stemmer...  
von hier ab...  
Nach de...  
Lehrerfeminato...  
von Gängen...  
einiger 30...  
Lieber-Vormü...  
beten Volk...  
Schand“).  
In Mitt...  
Herrn Semina...  
von der Schu...  
teite sich in...  
soziale Reform...  
die Voraussetz...  
terricht von K...  
schulischen...  
dungenweien...  
Kinder von in...  
der ärmsten...  
des Schulgeld...  
und Schaffung...  
ner kann jode...  
rücksichtlos...  
betonte, daß...  
ten, daß meh...  
aber mehr De...  
gelehrt werden...  
Doch auf der...  
Ja et-e...  
gestaltete sich...  
des Wäthkes...  
merell wie...  
Schwaben-Tre...  
unserem Ad...  
Süd, an allen...  
ein Obel für...  
Begriffen sim...  
das der Obere...  
brachte, und...  
welches in die...  
Bild des Ad...  
Nach ein...  
Herrn des P...  
pädagoge...  
Bortog führte...  
dem 30jähri...  
Jahre 1800...  
Schattenhafer...  
die politische...  
mächtigen De...  
fremder Depo...  
mandten Aus...  
\*) Schand...  
Zitungen von...  
Jahresgen...  
Büch...



Aus Stadt und Bezirk.

Magd. 27. Februar 1917

Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz hat erhalten für gesch. volle Tätigkeit auf Patrouillen Landst. Herrn Rinderknecht...

Der Kriegesfreiwillige Ernst Mohr und der Musik. Christian Deubie beide von Göttingen und letzterer früher Mitglied der Jugendwehr...

Der mit der Bild. Verd.-Med. ausgezeichnete San.-Geht. Methammer von Kuppinger beim Inf.-Regt. 125. 7. Komp., Sohn des t. Martin Methammer...

Oberdenverleihungen. Das Ritterkreuz des Wilh.-Verdienstordens wurde verliehen: Dr. Frh. (Johann), Stadtsarg, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Febr. 1915 verliehenen Ritterkreuzes...

Zum Leutnant d. R. wurde befördert der Sigewächter. Raucher Karl (Calw.)

Das Geburtsfest des Königs.

Wie in den letzten Vorjahren so wurde auch heuer, angefangen des Festes der Zeit, die Feier des Geburtsfestes unseres Königs in höchstem Rahmen gefeiert.

Die schwache frühjahrliche Frühlingssonne beleuchtete kaum die festlich besetzte Stadt, als am Stadt um herab der Chorale „Nun danket alle Gott“ erklang. Zum Nachzug versammelten sich die Vertreter der Behörden, die Schulen und Seminaroberklassen...

In der kath. Kirche gelehrte Herr Stadtpfarrer Steinhilber ein feierliches Hochamt, dem die Katholiken von hier und auswärts anwohnten.

Nach den Gottesdiensten fand in der Aula des R. Lehrerseminars eine Königsfeier der Seminaristen statt, die von Gesängen des Seminarchores und von Poesie-Vorträgen einiger Schüler untrüblich war.

In Mittelpunkt dieser Feier stand die Festrede des Herrn Seminaroberlehrers Chni über „Was erhoffen wir von der Schule nach dem Kriege?“ Der Redner verbreitete sich in seinem gediegenen Vortrag hauptsächlich über die soziale Reform der Schule nach dem Kriege.

Zu einer einfachen aber umso würdigeren Kundgebung gestaltete sich die Königsfeier am Spätnachmittag im Saale des Gasthofs zur „Araube“. Herr Oberamtmann Kommerell wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Schwaben-Treue zu dem angefallenen Herrscherhaus...

Nach einem Evidenz-Vortrage der unermüdblichen Herr-n des Vider- und Sängerkorzes leitete Herr Oberpräfektor Nagel die Redner-Bühne. Sein lehrreicher Vortrag führte uns Deutschlands Schwäche, die Zeit nach dem 30-jährigen Kriege, vom Westfälischen Frieden bis zum Jahre 1800, vor Augen.

Nach einem Evidenz-Vortrage der unermüdblichen Herr-n des Vider- und Sängerkorzes leitete Herr Oberpräfektor Nagel die Redner-Bühne.

Deutschlands, von den deutschen Gefirshelden, und von neuer heftig emporgelährt deutscher Totkraft bis in unsere Zeit und schließlich mit den Worten:

„Aus Vaterland, aus teure, schließ dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Reicher Beifall belohnte Herrn Oberpräfektor Nagel für seinen gediegenen Vortrag.

Herr Schulrat Schall sollte unserer herrlichen Marine, unserer unermüdblichen U-Bootsführern und Mannschaften den wohlverdienten Dank. Sein Hurra gollt der Flotte.

Nieder-Vorträge des Sängers- und Liederkorzes wechselten mit den Weisen eines neu entstandenen Lieder-Vereins und verklärten dadurch die Feier um bedeutendes.

Herr Landtagsabgeordneter Schabbe brachte einen Toast auf Schwabens edle Königin Charlotte aus, in das die Versammlung begeistert einhimmte. Er erinnerte daran, daß die Zeit heranziehe, wo das deutsche Volk unseren Feinden und Feinden durch eine weitere Kriegsanleihe zeigen wird, daß wir auch in finanzieller Hinsicht unbesiegt sind und durchhalten können und wollen bis zu einem entscheidenden Siege und einem glänzenden Frieden.

Fraulein Kommerell erfreute die Festversammlung durch ihr gut registriertes Gedächtnis. Nach Herr Hauptlehrer Kläger erzielte Beifall mit vortragendem eigenen Dichtungen aus der Kriegeszeit.

Die Schlussworte sprach Herr Stadtschultheiß Mater. Er dankte allen, die zur Verschönerung der Feier beigetragen, besonders dem Herrn Oberamtsvorstand, dann aber auch den Herren Sängern. Auf seine Anregung, die über im Wunsche aller war, wurde eine Sammlung zu Gunsten der im Felde stehenden Mitglieder der beiden G.-Langenortener Orchesters, welche die Summe von nahezu 120 Mk. ergab.

\* Auszeichnungen. Wie uns mitgeteilt wurde, sind, anlässlich Königs-Geburtsfest, mehreren Personen unserer Stadt Auszeichnungen verliehen worden.

Aus der Redaktion. Ein Bericht über den Verlauf der Königsfeier in Halberstadt ist leider für die heutige Nummer zu spät ein und muß auf morgen verlegt werden.

Zur Kartoffelknappheit.

(Von Fr. Hönigs, Gingen a. Br.)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Berührt durch eine Abhandlung in der Zeitschrift „Unser Garten“ habe ich letzten Sommer verschiedene Proben gemacht, aus Kartoffeln keine Kartoffeln zu ziehen und ich war erstaunt über das Resultat.

Im Frühjahr oder entsprechend großer flacher Kiste, oder auch sonst an einem geeigneten warmen Plätzchen im Garten oder beim Haus, werden möglichst grobe gelbe Kartoffeln mit viel Dünger gemischt dicht in lockere gute Erde, die der Wärme wegen mit etwas Sägemehl oder Lausaul vermengt wird, was zwar nicht absolut nötig ist, die Augen nach unten, gelegt, 3 cm hoch mit derselben Erde bedeckt und gegen Frost geschützt, aber so gelichtet, daß die Keime, wenn sie einmal da sind, nicht vorgehen. Sind diese stark fingerlang, so werden sie vorsichtig, ohne sie zu krücken, von der Kartoffel gelöst und 5-6 Keime, mit der Spitze nach oben, in gut vorbereiteter, lockere Erde zu einem Stroch verpflanzt, entsprechend verteilt, vorsichtig bedeckt und etwas eingedrückt. Schwache Keime verwendet man nicht, oder mache, um den Unterschied zu sehen, in besonderer Stufe eine Probe damit. Bei trockenem Boden gleiche man mit gestandenem Wasser etwas an. Die weitere Behandlung unterscheidet sich von der übrigen in keiner Weise.

Auf diese Art habe ich von den einzelnen Strochen bis zu 25 große, mittlere und kleine Kartoffeln geerntet. Die abgekühlten Kartoffeln aber wurden im Haushalt verwendet. Mancher wird beim Lesen dieser Zeilen ein zweifelhaftes Gesicht machen, oder moche er ohne Bedenken einen Versuch damit, er wird von dem Resultat hochbefriedigt sein. Allerdings eignet sich dies Verfahren nicht für Großbetriebe, weil es da zu unpraktisch und zeitraubend wäre, aber denjenigen, die in kleinerem Umfange Kartoffeln bauen, und denen etwas Zeit hierzu übrig bleibt, kann dies Verfahren sehr empfohlen werden, und mancher Zeiner Kartoffel könnte hierdurch der Räder erhalten bleiben.

Bei einem anderen Verfahren ist die Erspornis an Saatgut noch größer, empfiehlt sich aber, der Unmöglichkeit wegen, mehr für Fachleute. Man läßt die Kartoffel, wie erwähnt, keimen, nur daß hier beim legen die Augen der Kartoffel nach oben kommen, sobald die Keime entsprechend lang sind, werden sie mit einem Teil der Knolle herausgeschnitten und in Töpfe gepflanzt, daß das Auge etwa 3 cm befreit ist. In warmem Vieh, wenn möglich mit Glas bedeckt, demurzeln sie sich bald. Sind die Triebe 15-20 cm lang, so werden sie etwa zur Hälfte abgeschälten und als Stecklinge wieder in Töpfe gepflanzt, von denen immer wieder neue Stecklinge gemacht werden können. Durch das Stutzen werden die alten zur Erzeugung von Seitentrieben angereizt, von denen bei genügender Länge wiederum neue Stecklinge gemacht werden können. Dies kann mehrfach wiederholt werden, so daß man aus einer einzigen Kartoffel eine ganze Menge Stecklinge erhält, von denen jeder einzelne in eine Stufe gesetzt wird, in gut vorbereiteter lockere Erde, etwas tiefer als man sonst Kartoffel legt und a-dürft.

Diese Verfahren eignen sich sowohl für Früh- wie Spätkartoffeln und sind etwas früher reif wie andere.

\* Rodmahlen von Roggen und Weizen auf 94 Proz. Zur Streckung der knappen Getreidevorräte hat die Reichsregierung die Ausmahlung von Roggen und Weizen auf 94 Proz. für Gesamt-Deutschland angeordnet. Bisher umgibt der Roggen auf 82 Proz. und der Weizen

auf 80 Proz. ausgemahlen werden. Durch diese für das Durchhalten nötige Maßnahme wird im ganzen Reiche auch ein einheitliches Brot geschaffen.

1. Altensteig, 26. Febr. Das Geburtsfest unseres Königs wurde hier durch gemeinsamen Kirchgang des Kirchengesangsvereins von seinem Lokale aus begangen. Vom Rathaus aus schlossen sich die hiesigen Beamten dem Festzug an. H. Stadtpf. Haug hielt die Festpredigt. Abends war gefällige Zusammenkunft im „Grünen Baum“.

Waldberg, 26. Febr. Die hiesigen Schüler machten sich auf Königs-Geburtsfest eine besonders schöne Freude. Sie sammelten für arme Kinder Stuttgarts 16 1/2 Ztr. Kartoffeln, 3/4 Ztr. gelbe Rüben und Grünsüß, 96 Eier, eine 2 Ztr. sonstige Lebensmittel, wie Brot, Haber, Orkney, Oranpen, Feil, Eiben, Linen, Bohnen, Äpfel, Schmalz, Zwetschen, 17 Liter Milch und 17 A. Dieser reiche Beitrag wurde am Sonntag von Frau Oberlehrer Reuschler und einigen Schülerinnen im Beisein von Stadtpf. an 15 arme Familien ausgeteilt, wo über all den guten Soden eine große, dankbare Freude herrschte. Allen Göttern und Sammlern herzlichen Dank.

Aus dem übrigen Württemberg.

Versorgung mit Fischen in Württemberg.

Der Grund der Bismarckordnung vom 28. Nov. 1916 ist der Beschaffung von Fischen von Reichswegen geregelt worden. Für Württemberg ist als Landesverordnungsstelle auf dem Gebiete der Fischzucht vom R. Ministerium des Innern die Fischzuchtgesellschaft für Württemberg und Hohenzollern bestimmt worden. Die Zuweisung von Fischen nach Württemberg erfolgt, nach einer Mitteilung der Fischzuchtgesellschaft, auf Grund des vom Reichskommissar für Fischzucht aufgestellten Verteilungsplans. Zur Verteilung kommen: a. frische Fische, b. Fischfleisch, c. Fischabfälle und d. Kipp- und Stockfische. Bei der Verteilung sollen zunächst die Fisch- und Fischfleisch, die tatsächlich angebotene Fischmenge infolge des wachsenden Einfuhr- und Fangergebnisses unbestimmt ist, so ist es deshalb auch unmöglich, in einem Verteilungsplan den einzelnen Kommunalverbänden, Städten und Küstungsbetrieben bestimmte Mengen Fische zuzuwenden. Die Fischzuchtgesellschaft kann vielmehr einen Verteilungsplan nur in der Weise aufstellen, daß sie den Kommunalverbänden bestimmte Anteile ausstellt, auf Grund dessen dann die Verteilung der jeweils anfallenden Mengen erfolgen wird. Wegen der leichten Verderblichkeit werden die Fische unmittelbar von den Fischzuchtgesellschaften an die von den Kommunalverbänden genannten Empfangsstellen geliefert werden. Als solche werden in der Regel die Fischhändler oder andere mit der Behandlung von Fischen und Fischwaren vertraute Personen beauftragt werden können. So hat sich zu diesem Zweck bereits in Stuttgart eine Vereinigung von Fischhändlern zusammenschlossen, der die Aufgabe gemacht wurde, bei dem Verkauf an Private 25%, und an Wirt und andere größere Abnehmer 20%, als Höchstzulage zum Verkaufspreis nicht zu überschreiten. Mit kaufmännischen und rechtlichen Durchführung der Verteilung ist die Nahrungsmittelversorgung G. m. b. H. Stuttgart beauftragt worden. Die Anordnungen der Fischzucht (Stadtwirtschaft, Küstungsbetriebe mit eigenen Speisefabriken, größere Krankenhäuser und sonstige öffentliche Anstalten) haben bei den Kommunalverbänden zu erfolgen, die sie an die Fischzuchtgesellschaften weitergeben. Leider bieten zur Zeit die Verhältnisse beim Fischfang und namentlich auch die Einfuhrverhältnisse nur sehr schlechte Aussichten für die Fischzucht.

Württembergische Spätkartoffelversorgung gefähdet?

Nach einer Mitteilung der Kassette des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg an die zahlreichen Besteller von Spätkartoffeln sind bei dieser Kaufstelle nicht weniger wie 1500 Tennen-hawagen Spätkartoffeln zu je 200 Ztr. als Bedarf angemeldet worden. Da jetzt sei es aber dem das Verteilungsgeschäft für ganz Deutschland befürgenden Ausschuss für Spätkartoffeln in der landw. Kämpferischen Deutschlands in Berlin nur möglich gewesen, für den Bedarf Württembergs 400 Wagenladungen zuzusenden. Wenn auch zu hoffen ist, daß auf die lebhaften Bemühungen, den tatsächlichen Bedarf zu erhalten, unter Umständen noch eine weitere Zuzuführung erfolge, so erscheint es nach Lage der derzeitigen Verhältnisse ganz ausgeschlossen, daß die ganze erforderliche Menge an Spätkartoffeln beschafft werden könne. Die große Nachfrage die schon sehr frühzeitig in den Kartoffelanbaugebieten Norddeutschlands einsetzt, habe die Festigung von ziemlich hohen Preisen für Spätkartoffeln bedingt. Beim Bezug ganzer Wagenladungen (mindestens 200 Ztr.) werden diese, lose geladen, für den Ztr. betragen etwa: für Frühkartoffeln und mittelfrühe Kartoffeln, je nach Sorte 10 50-12 50 A. für mittelfrühe und späte Sorten 8 50 A. einschl. der ungeschälten Durchschlittstrocken; bei kleineren Mengen treten Lager- und Verteilungskosten hinzu. Für die von landw. Kämpferischen oder Saatbauvereinen beschafften Kartoffeln treten 1 A. für den Ztr. hinzu, während Spätkartoffeln aus anerkannten Hochschulen, sowie anerkannte Sorten von Mitgliedern von Saatbauvereinen von der Preisobergrenzung ausfallen. Auf einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln zur Milderung des Spätkartoffelpreises könne nicht gerechnet werden.

Stuttgart. Wie in vergangenen Jahren, so hat auch dieses Jahr der König anlässlich seines Geburtsfestes Gnadenerlasse erteilt. Sie betreffen sich an Kriegsteilnehmer, denen die gnadenerweise Niedererschlagung gerichtlicher

\* Schwabens Volks- und Soldatenlieder auf Postkarten - mit Zeichnungen von A. H. Müller - sind zu haben in der G. W. Kaiser-Verlagshandlung Magd.



Nachforschungen dann zu teil wird, wenn die Straftaten vor dem 25. Febr. und vor der Einberufung des Jägers zu den Fahnen gegangen sind. Auch werden ihnen die noch nicht vollstreckten Strafen erlassen, die gegen sie vor ihre Entlassung von den Fahnen bis zum 25. Febr. durch ein milit. Justizgericht, ein milit. Vorgesetztes oder Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung begangenen Straftaten zuerkannt worden sind, soweit es sich um Verurteilung, Geldstrafe, Haft, Festungshaft und Gefängnis bis zu einem Jahr handelt.

**Tübingen.** Das vor einigen Tagen in der Steinloch eingebrochen und ertrunkene 5 Jahre alte Mädchen des Lokomotivführers Pfeiffer wurde nach langem vergeblichen Suchen am Rindern in der Nähe der Weidhe gefunden. Der in Urlaub befindliche Vater wurde sofort in Kenntnis gesetzt, und so mußte er sein Kind selbst bergen.

**Wüchelberg O. Oettingen.** Der Pfister Hartmann von hier fand im nahegelegenen Wald die 34 Jahre alte Frau Josefina Winterstein aus Auhstetel tot auf. Der Tod ist durch Ertrinken eingetreten. — Im Walde bei Sulz wurde eine Eigenerbin mit ihrem Kinde ertrunken aufgefunden.

### Legte Nachrichten.

Städt. GEG.

**Berlin, 26. Febr. WTB. Draht.** In der Nacht vom 25. zum 26. Febr. riefen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Tillsen u. Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover Calais und in die Themsemündung vor.

Die im Kanal gestillten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zerstört. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weite Kämpfe durch schlechten Rückzug auf dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen.

**London, 27. Febr. (WTB.) Draht.** Reuter meldet am 27. Febr. Der Postdampfer der Cunard-Linie „Caconia“ (18099 Grn tonnage), der von New York kam, wurde ohne Warnung torpediert. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der „Caconia“, das unter einer Anzahl Passagiere, werden mitternachts im Hafen erwartet.

**Genf, 27. Febr. Draht.** „Echo de Paris“ meldet: Von 38 Senatoren, unter Leitung Clemenceau, ist an die

Regierung das Ersuchen ergangen um Untersagung einer neuen Schließung des Senats zur Behauptung der durch die U-Boots-Blockade geschaffenen tatsächlichen Mängel Frankreichs. Auch in der Kammer ist eine Bewegung im Gange für eine neue Schließung aus Anlaß des U-Boots-Krieges.

**Berlin, 27. Febr. Draht.** Die „National Zeit.“ erzählt aus Bergen: Eine holländische Firma erhielt aus New York die telegraph. Mitteilung, daß der gesamte Export von Eisen und Stahl aus den Vereinigten Staaten vorläufig eingestellt sei.

**Frankfurt a. M., 27. Febr. Draht.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Haag: „Mangled Press“ meldet aus New York, tausende von Männern und Frauen hielten eine Hungerdemonstration in der 5. Avenue ab, wobei die Marschallstraße angehalten wurde. Es wurde ein Sturm auf das Waldorf-Astoria-Hotel unternommen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter auch Deutsche, die beschuldigt wurden, die Demonstration veranlaßt zu haben. Wie weiter gemeldet wird, sollen sich im Senat Stimmgewichte bei der Behandlung einer Resolution der Republikaner ab, in der gefordert wurde, daß Schiffe angeschlossen werden sollten, um zu erproben, ob Deutschland die Behauptung, die es im Kanal Amerika gegenüber verübt habe, wiederholen werde.

### Die Kriegslage am Abend des 26. Februar.

**Berlin, 26. Februar. WTB. Draht.** Abends. Am 26. Febr. wurde gemeldet, daß sich im Senat Stimmgewichte bei der Behandlung einer Resolution der Republikaner ab, in der gefordert wurde, daß Schiffe angeschlossen werden sollten, um zu erproben, ob Deutschland die Behauptung, die es im Kanal Amerika gegenüber verübt habe, wiederholen werde.

Westlich von Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß. Im Saarlautern hat sich abends die Gefechtsstilleheit eingestellt.

**Wettersbericht am Mittwoch und Donnerstag.** Vorwiegend bedeckt, vereinzelt Regen oder Schneefälle. Die Temperatur bleibt unter Null.

### Amthliches.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. Versteigerung von Pferden.** Die am Mittwoch den 28. Februar in Stuttgart-Gaisburg zum Verkauf kommenden Pferde

dürfen nicht vorstellig gemacht werden. Die Tiere werden am Mittwoch unter der Hand verkauft.

Stuttgart, den 26. Februar 1917.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft.  
Sitzung.

### Bekanntmachung der Landespreiskasse über Ernterückstände.

Unter Hinweis auf § 2 Abs. 1 der Verfügung des R. Ministers des Innern über Ernterückstände vom 16. d. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 41) wird bekannt gegeben, daß die Vorzüge zu den schriftlichen Angelegenheiten, welche die Verkäufer von Ernterückständen bei der Ortspolizeibehörde des Orts der gemündlichen Niederlegung des Angelegens eingereicht haben, von der Buchdruckerei W. R. Hofmann, Stuttgart, Liebenstraße 14 (Telefonnummer 8908/8909) unentgeltlich zu belegen sind.

Stuttgart, den 19. Februar 1917.

L. o. J.

### Richtpreise für Gemüse

vom 24. Febr. bis 18. März 1917  
nach den Stuttgarter Richtpreisen.

im Großhandel im Kleinhandel			
Zwiebeln	1 Pfund	15 -	19 -
Endivien Salat	1 Stck	7-15	9-18
Wasserkraut (Runder.)	1 Pfund	18 -	22 -
Kohlkraut	1 Pfund	18 -	22 -
Wirsingkopf	1	18 -	22 -
Kelch	1 Stck	5-12	5-14
Selbe Rüben (o. Kraut.)	1 Pfund	7-8 1/2	9-11
Karotten (o. Kraut.)	1 Pfund	15 -	20 -
Karotten halblang	1 Pfund	12 -	15 -
Sellerie	1 Pfund	8-25	8-30
Rohrüben (Doberkohl.)	1/2 Stk.	350 -	1 Pf. 4 -
Weißer Rüben	1 Pfund	2 -	3 -
Spinat	1 Pfund	30 -	35 -
Rosenkohl	1	12-20	16-30
Braunkohl	1 Pf.	15-25	18-30
Rote Rüben	1 Pfund	14 -	19 -

### Richtpreise für Obst

vom 24. Febr. bis 16. März 1917  
nach den Stuttgarter Richtpreisen.

im Großhandel im Kleinhandel			
Apfelsorten beste	1 Pfund	20-35	25-40
Winteräpfel	1 Pfund	20-35	25-40

### R. Oberamt Nagold.

## Bekanntmachung.

Die Landwirte, welche an Verbraucher ihres Wohnorts Milch verkaufen, erhalten ab 1. Februar eine Aufzahlung auf den Milchpreis, wenn dieselben bis 1. März eine Bescheinigung des Milchempfängers vorlegen, aus welcher die Menge und der bezahlte Literpreis hervorgeht. Vorzüge geben die Daseinsbesitzer unentgeltlich ab. Anmeldungen, die nach dem 1. März bei den Schulhebern eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Milchlieferanten, welche nur vorübergehend Milch kaufen, aber Milch besitzen, dürfen keine Bescheinigung ausstellen.

Die Geldbeträge werden voraussichtlich gegen Mitte jeden Monats durch die Gemeindeflecken ausbezahlt.

Die Bescheinigungen sind bis zum Ende des Monats den Ortsvorstehern zu übergeben; Aufforderungen hierzu erfolgen ferner nicht.

Nagold, den 27. Februar 1917.

R. Oberamt.  
Kommerzienr.

Nagold.

## Die Steuerschuldner

werden um Entrichtung einer kräftigen Abschlagszahlung ersucht.

Stadtspflege: Lenz.

Gemeinderat Walddorf O. Nagold.



## Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. März 1917, nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindewald:

Bauslangen St. 236 Ia, 102 Ib, 41 II, 3 III,

Baglangen St. 44I, 29 II, 6 III,

Hopsenlangen St. 30 I.

Bei annehmbarem Gebot wird ein gleich großes Quantum auch noch auf dem Stock verkauft.


Nagold.  
Suche wenn möglich sofort eine  
**Lauffrau**  
oder  
**Laufmädchen.**  
Frau A. Barthel

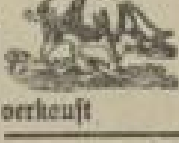
**Gesucht**  
nach Tübingen in eine Metzgerei  
ein 16-18jähriger

**Mädchen.**  
Bewerb wollen sich nächsten  
Sonntag vorstellen bei Frau  
Kaufmann Schittenhelm  
Nr. 117.

Lebensl.  
Suche ein fleißiges  
**Mädchen**  
Frau Ernst Egerbach,  
zum Hering Eberhard.

Nagold.  
Bestellungen auf  
**Dungsalz**  
nimmt entgegen  
G. Grüninger.

Ein Paar  
  
Zug-  
ochsen  
sowie ein Paar

  
Fäuser-  
Schweine  
verkauft  
der Obige.

Scheringen.  
Eine hochschäftige  
**Schaff-  
Ruh**  
  
mit dem zweiten Kolb hat zu verkaufen.

Georg Gutkunst.

Mehres werter Gönnern mochte ich die ergebene Mitteilung, daß ich durch den Tod meines Ehemanns veranlaßt bin, meine  
**Gastwirtschaft zum „Löwen“**  
bis auf weiteres  
**zu schließen.**

Meine Gütlichkeit belege ich, um gleichzeitig allen Freunden und Gönnern für ihr bisheriges und langjähriges Wohlwollen meinen  
herzlichsten Dank  
**Katharine Dengler, Witwe,**  
zum „Löwen“,  
Sulz O. Nagold.

## Bieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. März,  
1 Uhr nachmittags,

verkauft die  
**Gutsverwaltung Georgenau,**  
Gemeinde Möttlingen O. Calw  
**circa 20 Stück**  
**sehr schöne Kalbinnen,**  
  
**Zugtiere und Rinder,**  
wozu Käufer freundlichst eingeladen  
sind.

Briefhüllen mit Firma-Ausdruck  
besetzt  
**G. W. Zaiser**

Erhöht täglich  
mit Ausnahme der  
Son- und Festtage

Preis nicht höher  
als mit Erhöht  
Bk. 1.50, im Best  
und 10 Km. Verke  
Bk. 1.50, im Best  
Württemberg Bk. 1  
Monats-Konsum  
nach Verhältnis

Nr 49

## Die Krieg

Der Oberbefehl  
franz. Militärkommando  
in andere Hände  
ferner in London  
hat er vermutlich  
rechnet, da die be-  
angegriffen wurde  
ordentlich schwere  
Schnellzug ab, ob-  
haben unsere Fe-  
seht, aber die Stre-  
Widerstand un-  
ohne gleichem geg-  
les Jahr: in jähr-  
führt. Zu weite-  
sen recht im St-  
laufbahn, die sie

Es Ende  
im Januar und  
verneuert meldete  
herrliche, das Sch-  
und im Jan. 1  
an der Nordwest-  
tize Köpfe gehöl-  
ten die Feinde t  
werte Battelle er-  
genüßlicher Angrif-  
ger Hand vorber  
Arlang März 1  
Ostark bereit,  
am Seemessen d  
Anpassung ange-  
sammt werden,  
größlicher Krieges-  
westgrenze, am  
Beizler 6 farbige  
reicher Artillerie u  
dienung zugewie-  
der W. G. Genge-  
schen den Engl-  
Kriegsflotten und

Rom

29)

Kurt Gebhard  
„So lagen  
allen Wiedern  
offen und eben  
wissen!“  
Eine Rind-  
Pendeluhr tickte  
die Gedanken.  
warren, sie ist  
wie? — —  
Und dann  
Schweigen hinein

„Sie haben  
diesem Kusschen  
Bismarck m  
günstlich unermög-  
lichte ihn mit ei-  
war wie zum G-  
schönste Frauen  
der oberen Tür-  
„Halt! Halt!  
Wort, Mama!  
du sagst!“

Er wollte  
mit einer um-  
ihre beiden W-  
gitterte. Aber  
feinern.

„Mama“, f-  
Es ist zu spät,  
kommen mag,  
troy tanzend be-